

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	121 (2007)
Heft:	1
Artikel:	Bericht über die 115. Jahresversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft in Chiavenna und Soglio vom 17. und 18. Juni 2006 = Chronique de la 115e assemblée générale de la Société Suisse d'Héraldique à Chiavenna et à Soglio, les 17 et 18 juillet 2006
Autor:	Dreyer, Emil
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-746970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die 115. Jahresversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft in Chiavenna und Soglio vom 17. und 18. Juni 2006

EMIL DREYER

25 Mitglieder und 21 Begleitpersonen unternahmen die lange Reise über die Alpenpässe ins italienische Chiavenna, welches von steilen Bergen umgeben einen Kontrapunkt zur vorherigen Jahresversammlung in Konstanz am weiten Bodensee bildete. Die strahlende Sonne empfing uns so, wie sie Marco Foppoli auf der Titelvignette der Einladung über die Wappen von Chiavenna, demjenigen des Gotteshausbundes und dem unserer Gesellschaft gezeichnet hatte (Fig. 1).

Die von den Römern als Grenzposten zur Provinz Raetia gegründete Stadt wurde langobardisch, dann kam sie 1335 unter den Visconti zum Herzogtum Mailand und fiel 1512 an den Freistaat der Drei Bünde, der sich an der Seite der Eidgenossen an den oberitalienischen Feldzügen beteiligt hatte. Mit nur einem Unterbruch von 19 Jahren blieb die Grafschaft Chiavenna, zusammen mit dem Veltlin und der Grafschaft Bormio während fast drei Jahrhunderten bündnerisches Untertanenland, bis im Jahre 1797 diese Gebiete gegen ihre Herren revoltierten und danach von Napoleon der Cisalpinischen Republik zugeschlagen wurden.

Die Teilnehmer an der Jahresversammlung konnten die gemeinsame Geschichte von Chiavenna und Graubünden auf Schritt und Tritt wahrnehmen. Bereits die Generalversammlung bot dazu Gelegenheit, denn sie fand im Empfangssaal des Stadtpalastes der Familie Pestalozzi statt, einer ursprünglich aus der Gegend von Como stammenden und seit Anfang des 14. Jh. in Chiavenna ansässigen Familie, die den Palast Ende des 15. Jh. im Renaissancestil erbauen liess. Während über den Verlauf der Generalversammlung in diesem Heft an anderer Stelle berichtet wird, interessiert hier den Heraldiker das in der ersten Hälfte des 19. Jh. restaurierte Familienwappen an der Decke (Fig. 2). Das geteilte Wappen ist oben gespalten von Gold mit 2 schwarzen Schwingen und dem ursprünglichen Wappen der Pestalozzi, nämlich einem schreitenden, goldenen und selbig gekrönten Löwen, der in seiner rechten gehobenen Pranke einen silbernen Schlüssel hält und hinten von einem weiteren silbernen, aufrechten Schlüssel flankiert wird. Die untere Hälfte des Wappens ist dreimal geteilt von Silber und Rot.

Mitte des 16. Jh. teilte sich der Familienstamm in diverse Äste: Während ein Ast mit Giovanni Antonio 1567 das Bürgerrecht von Zürich erhielt und aus dieser Linie der berühmte Pädagoge Heinrich Pestalozzi hervorging, sich andere Linien auf Frankreich, Holland oder Polen verteilten, starb die in Chiavenna verbliebene Linie 1777 aus. Die Nachkommen der Pestalozzi treffen sich einmal jährlich im Palast, wo dann die Familienfahne weht. Auf dem Bild (Fig. 3) halten unsere Präsidentin, Professor Guido Scaramellini, Vorsteher des Studienzentrums für Valchianeneser Geschichte, und bereits 1991 Autor eines Beitrages im Schweizer Archiv für Heraldik über Bündner Wappen, sowie Vorstandsmitglied Marco Foppoli die Familienfahne.

Nach der Generalversammlung führte uns Herr Aluis Maissen durch die Hauptgasse des Städtchens, vorbei an etlichen Hauseingängen, mit darüber in Stein gemeisselten Wappen von Bündner Amtsleuten und deren einheimischen Mitarbeitern (Fig. 4). Die einheimischen Wappen zeigen oft den typisch oberitalienischen Reichsadler im Schildhaupt. An der Piazza San Pietro erläuterte er uns mit profunder Kenntnis das Pretorio (Fig. 5), wie die ehemalige Residenz der Commissari (= ranghohe Bündner Beamte) genannt wird, und vor allem die eindrücklichen Wappenfresken. Die (Fig. 6) gibt das Wappen des Johann Gaudenz Schorsch aus Splügen wieder, der von 1705 bis 1707 Commissari in Chiavenna war. Dem Leser sei hier das von Aluis Maissen verfasste Supplementum 2006 des Archivum Heraldicum wärmstens empfohlen, worin die Heraldik der Amtsleute im Veltlin und in den Grafschaften Chiavenna und Bormio ausführlich dokumentiert wird.

Herr Maissen führte die deutschsprachige Gruppe am Palazzo Salis vorbei (Fig. 7) zum von den Bündnern 1525 zerstörten ehemaligen Schloss der Familie Balbiani, Prof. Scaramellini führte parallel die gemischte italienisch- und französischsprachige Gruppe auf derselben Route (Fig. 8). Auf dem Rundgang besuchten wir noch die St. Lorenz Kollegiatkirche, welche aus dem 5. Jh. stammt und einen grossen Taufstein aus dem Jahre 1156 beherbergt, der aus einem einzigen Felsblock gehauen wurde. An den Arkadenwänden, die den Friedhof einzäunen, konnten wir weitere in Stein gehauene und z.T. bemalte Wappen studieren, so dasjenige der einheimischen Familie Torricella de Balbiani, die Mitte des 18. Jh. einige Statthalter der Bündner in Chiavenna stellten (Fig. 9). Ihr sprechendes Wappen ist von Gold und Blau gespalten im Schildhaupt mit drei Sternen in gewechselten Farben belegt und zeigt einen roten Turm, aus dem ins goldene Feld eine rote Fahne mit schwarzem Doppeladler ragt, und auf dem ein Hahn in natürlichen Farben steht.

Zum Ehrenwein wurden wir dann am späteren Nachmittag im Rathaus von der städtischen Kulturreferentin Frau Dr. Camilla Moro vor dem Hintergrund des Gonfalons von Chiavenna empfangen. Das Gonfalon ist die in Italien übliche Form der Stadt- und Provinzfahne (Fig. 10). Die Stadtverwaltung hatte eine Reihe Broschüren und weitere Publikationen auflegen lassen, die von den interessierten Mitgliedern auch gerne mitgenommen wurden (Fig. 11).

Am Abend traf man sich zum Bankett im grossen Saal des Palazzo Salis, der im 18. Jh. erbauten Stadtresidenz der Familie Salis. Dieser im Rokokostil mit Freskomalereien und Stuckarbeiten verzierte Prunksaal bot dem Anlass einen treffenden Rahmen. Vorstandsmitglied und Heraldiker Marco Foppoli hatte die Menükarte (Fig. 12) dem 1621 geborenen Giovanni Pietro Stoppa gewidmet, dem wohl in der Schweiz berühmtesten Chiavener (dessen Name oft auch Stuppa geschrieben wird). Stoppa war von 1672 bis zu seinem Tod im

Jahre 1701 Oberst des 2. Schweizerregiments in französischen Diensten. Seit 1677 wird dieses Regiment auch als Alt Stuppa bezeichnet, um es vom Regiment seines Bruders Giovanni Batista, genannt Jung Stuppa, zu unterscheiden. Ab 1685 war Giovanni Pietro Stoppa auch Oberst des Schweizergarderegiments und von 1688 bis 1698 war er Generaloberst der Schweizer und Bündner.

Nach dem ausgezeichneten Essen und einigen Dankesreden durften die erstmals anwesenden Mitglieder und Gäste einen Schluck Veltliner aus dem Helmbecher unserer Gesellschaft trinken, eine alte Tradition an unseren Jahresversammlungen (Fig. 13). Ebenfalls zur Tradition gehört die Begutachtung des nur an einem solchen Anlass aufliegenden Wappenbuches unserer Gesellschaft (Fig. 14).

Am Sonntagmorgen fuhren wir ins Bergell nach Soglio, wo sich die Teilnehmer gegen 11 Uhr im 1630 erbauten Palazzo Salis einfanden, das eines der vielen Häuser der Familie Salis im Dorf war und heute als romantisches Nobelhotel dient. Ein Gemälde mit dem gevierten Allianzwappen des Ritters Baptista von Salis und seiner Gemahlin Barbara Meisin (Fig. 15) erinnert an die frühen Besitzer. Das Wappen Salis ist hier geteilt von einem auf grünem Rasen ste-

henden grünen Weidenbaum in Gold über fünfmal von Rot und Silber gespalten, die Helmzier zeigt eine aus einer goldenen Krone wachsende rot geflügelte Jungfrau. Nach einer Führung durch die mit echtem Mobiliar aus vier Jahrhunderten ausgestatteten Räumlichkeiten genossen wir im stillen und sonnendurchfluteten Garten des Palastes eine Erfrischung (Fig. 16), bis zum Mittagessen gerufen wurde.

Nach dem Mittagessen endete die 115. Jahresversammlung, und die Teilnehmer kehrten über alle Pässe zurück nach Hause.

Bildnachweis

Alle Fotos vom Autor, ausser die Bilder 1 und 12, die von Marco Foppoli gezeichnet wurden.

Anschrift des Autors: Dr. med. Emil Dreyer
Flurweg 43
CH-3052 Zollikofen

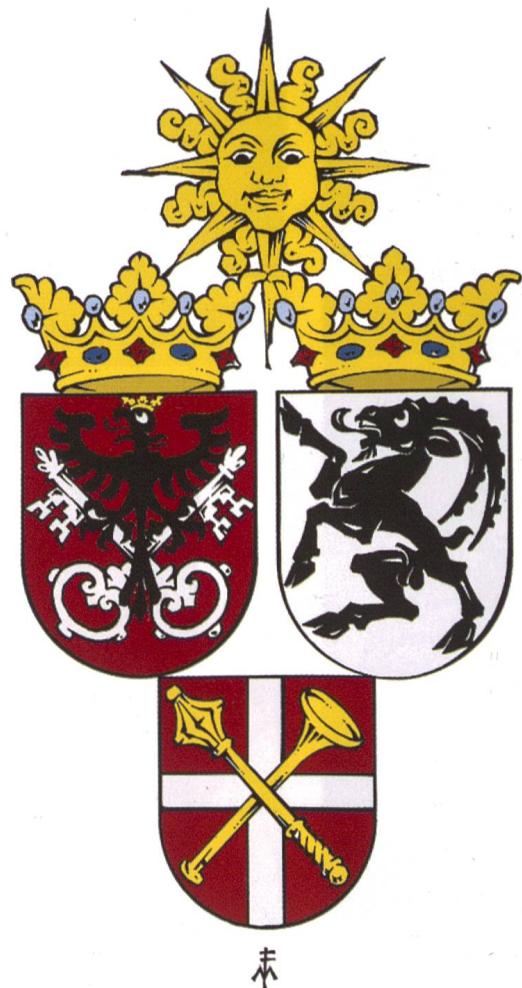


Fig. 1:
Titelvignette der Einladung zur GV, feit Marco Foppoli.



Fig. 2: Familienwappen Pestalozzi,
im 19. Jh. restauriert.



Fig. 4: In Stein gemeisseltes Wappen
eines einheimischen Amtsmannes.



Fig. 3: Prof. Scaramellini, Sabine Sille und Marco Foppoli
mit der Familienfahne der Pestalozzi.



Fig. 5: Heraldikstunde mit Aluis Maissen.



Fig. 6: Wappenfresko des Johann Gaudenz Schorsch
im Pretorio, frühes 18. Jh.



Fig. 7: Die deutschsprachige Gruppe, in der Hintergrundmitte der Palazzo Salis.



Fig. 9: Wappen der Chiavenna Familie Torricella, 18. Jh.



Fig. 8: Prof. Scaramellini führt die Teilnehmer italienischer und französischer Sprache.

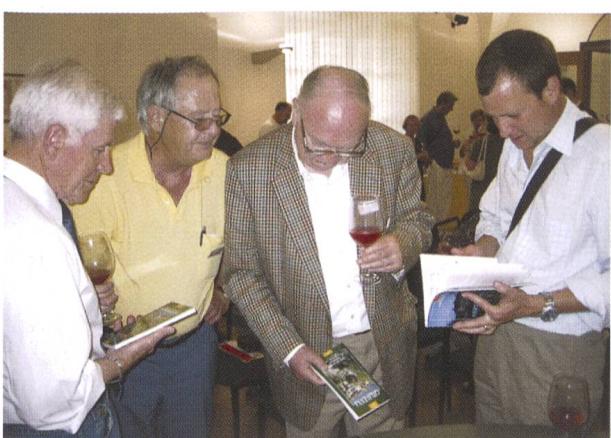


Fig. 11: Die Herren Maissen, Mattern, Waldner und Armagagnan studieren die schönen Broschüren



Fig. 10: Gonfalon der Stadt Chiavenna im Rathaus.

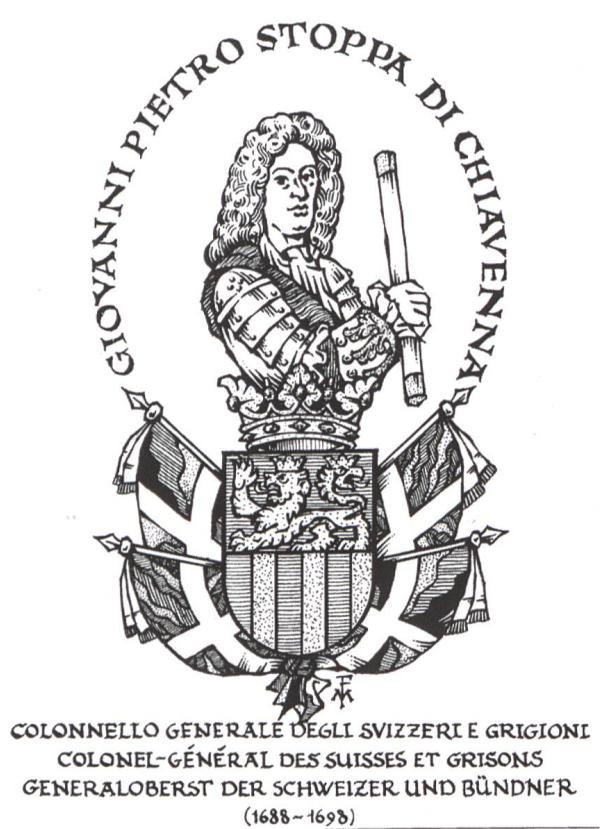




Fig. 15: Allianzwappen Salis-Meisin im Palazzo Salis in Soglio.



Fig. 16: Die Heraldische Gesellschaft im Garten des Palazzo Salis.

Chronique de la 115^e assemblée générale de la Société Suisse d'Héraldique à Chiavenna et à Soglio, les 17 et 18 juin 2006

EMIL DREYER

25 membres et 21 accompagnants se sont réunis à Chiavenna après un long voyage par les cols alpins, un contraste marquant par rapport à la dernière assemblée générale de Constance. Un soleil radieux les y attendait, tel que l'avait prévu Marco Foppoli dans sa représentation sur l'invitation (Fig. 1). Son soleil illumine les armoiries de Chiavenna, de la Ligue de la Maison Dieu et de notre société.

La ville, fondée par les Romains comme poste frontière aux confins de la Province Rhétique, devint milanaise en 1335 et tomba en 1512 aux mains des Trois Ligues Grises, qui s'étaient alliées aux troupes confédérées. Le comté de Chiavenna, la Valteline et le comté de Bormio restèrent assujettis aux Grisons pendant près de 300 ans, jusqu'en 1797, sauf une interruption de 19 ans. La révolution chassa les souverains grisons et Napoléon intégra la région à sa République Cisalpine.

L'histoire commune de Chiavenna et des Grisons se ressent partout, en commençant par le Palais Pestalozzi, datant du XV^{ème} siècle, où se déroula l'assemblée générale. Les Pestalozzi, famille des environs de Come établie à Chiavenna depuis le début du XIV^{ème} siècle, ont fait construire le palais de style Renaissance vers la fin du XV^{ème} siècle. Leurs armoiries, peintes au plafond de la grande salle (Fig. 2), restaurée au début du XIX^{ème} siècle, contiennent, dans leur partie supérieure les anciennes armoiries de la famille.

Au milieu du XVI^{ème} siècle, la famille s'est divisée en plusieurs lignées. Ainsi, un Giovanni Antonio devint citoyen de Zurich en 1567, dont le descendant le plus fameux fut le pédagogue Henri Pestalozzi. D'autres membres de la famille Pestalozzi se répartirent entre la France, la Hollande et la Pologne, le dernier descendant resté à Chiavenna mourut en 1777. Les descendants venant du monde entier se réunissent chaque année dans ce palais en arborant le drapeau familial. Le professeur Guido Scaramellini, directeur du centre d'études historiques de Chiavenna, notre présidente Sabine Sille, et le membre du comité Marco Foppoli tiennent en main ce drapeau pour le photographe (Fig. 3).

Après la partie officielle de l'assemblée générale, M. Aluis Maissen nous a conduits à travers la ville, où nous avons pu apprécier de nombreuses armoiries, sculptées dans la pierre, de magistrats grisons et de leurs collaborateurs indigènes (Fig. 4). Les armoiries des indigènes représentent souvent l'aigle impérial, typique de l'héraldique d'Italie du Nord. Sur la place San Pietro, M. Maissen nous a commenté (Fig. 5), avec ses grandes connaissances héraldiques, les fresques restaurées du Pretorio, nom que l'on donnait à la résidence des autorités grisonnes à Chiavenna. Johann Gaudenz Schorsch, dont les armoiries sont peintes (Fig. 6), était commissaire grison de 1705 à 1707. Je recommande au lecteur de consulter le supplément

2006 d'*Archivum Heraldicum*, qui passe en revue l'héraldique des autorités grisonnes et celle de leurs collaborateurs locaux dans la Valteline et dans les comtés de Chiavenna et Bormio.

M. Maissen a guidé le groupe de langue allemande (Fig. 7), et le Prof. Scaramellini s'est occupé du groupe mixte de langue italienne et française (Fig. 8). La visite guidée est passée par le Palais Salis, le château de la famille Balbiani, détruit en 1525 par les Grisons, et la collégiale Saint-Laurent, datant du V^{ème} siècle, où nous avons pu admirer de nombreuses armoiries sculptées et peintes. Par exemple: les armoiries de la famille indigène Torricella de Balbiani, armoiries parlantes (Fig. 9).

Le gonfalon de la ville (Fig. 10), genre de drapeau typique de la vexillologie communale et régionale italienne, était placé dans la salle de l'hôtel de ville, où Mme la Dr. Camilla Moro nous a offert un vin d'honneur au nom du maire. Elle avait fait mettre à notre disposition de nombreuses brochures intéressantes (Fig. 11).

Le banquet s'est déroulé dans la très belle grande salle du Palais Salis; celui-ci fut construit au XVIII^{ème} siècle dans le style rococo. Membre du comité et artiste héraldique, Marco Foppoli avait créé la carte du menu (Fig. 12), qui est consacrée à Giovanni Pietro Stoppa, né à Chiavenna en 1621, qui devint, en 1672, colonel du 2^{ème} Régiment Suisse au service de la France, puis colonel du Régiment de la Garde Royale, et finalement, de 1688 à 1698, colonel général des Suisses et des Grisons.

Suite à un repas exquis et quelques discours, selon la tradition de notre société, les personnes prenant part pour la première fois à une assemblée ont été invitées à boire le vin du casque-hanap de notre société (Fig. 13). Tradition encore, les membres pouvaient consulter l'Armorial de la SSH (Fig. 14).

Dimanche, nous nous sommes déplacés à Soglio, où nous avons pu visiter le Palais Salis, une des nombreuses demeures que cette famille possédait dans ce village, aujourd'hui hôtel de haute catégorie. Un tableau représentant les armoiries d'alliance du chevalier Baptista de Salis et de son épouse Barbara Meisin (Fig. 15) nous rappelle à ses anciens propriétaires. Suite à la visite, nous avons pris un rafraîchissement au jardin (Fig. 16) et le repas. C'est après le repas que la 115^{ème} assemblée annuelle s'est terminée et chacun a pris le chemin de retour par les cols alpins.

Traduction de l'auteur et d'Alexandre Armagagnan

Crédit des illustrations

Photographies de l'auteur, sauf les illustrations 1 et 12, dessins de Marco Foppoli.